

Das Statistische Amt des Saarlandes im Wandel der Zeit



Von Bianca Jung

Zur Autorin:

Frau Bianca Jung hat im Rahmen ihres Studiums der Politologie ein sechswöchiges Praktikum im Statistischen Amt des Saarlandes absolviert. Als Teil ihres Praktikums hat sie in der Bibliothek des Statistischen Amtes historische Bücher und Dokumente zur Entstehungsgeschichte des Saarlandes und der damit verbundenen Bedeutung der Amtlichen Statistik ausgewertet und den vorliegenden Artikel verfasst.

Das Saarland kann auf eine besondere Geschichte zurückblicken, in deren Verlauf mehrfache Grenzverschiebungen und Währungswechsel zu bewältigen waren. Dadurch kam auch dem Statistischen Amt des Saarlandes wiederholt eine besondere Bedeutung zu. In dem vorliegenden Artikel werden diese politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen und die Bedeutung des Statistischen Amtes des Saarlandes ab 1920 dargestellt, die letztendlich 1959 zur politischen und wirtschaftlichen Wiedereingliederung des Saarlandes in die damalige Bundesrepublik führten.

Die Geschichte des Statistischen Amtes bis 1945

Erste Hinweise auf ein Statistisches Amt im Saargebiet gab es bereits 1920, als drei Stellen in verschiedenen Behörden sich mit den Fragen der Statistik befassten: Eine davon als gesonderter Bereich in der Industrie- und Handelskammer, eine weitere in der Abteilung Handel und Gewerbe der Regierungskommission und zuletzt eine Stelle im Ministerium für Volkswohlfahrt, Gesundheitswesen, Landwirtschaft, Forsten und Sozialversicherung.¹

Die Gründung des Statistischen Amtes des Saarlandes erfolgte 1935, als diese im

Amtsblatt des Saarlandes vom 03. Juni bekannt gemacht wurde. Die Gründung ist im Zuge der Volksabstimmung über die Zukunft des Saarlandes zu sehen. In diesem Referendum vom 13. Januar 1935 sprachen sich 90,3 Prozent der Bevölkerung dafür aus, wieder Deutschland anzugehören, nur 0,4 Prozent stimmten für Frankreich.²

Nach dem aus dieser Abstimmung hervorgegangenen Anschluss an Deutschland war das Statistische Amt zunächst für die Verteilung und Einsammlung von Fragebögen zuständig.³ Die Anordnung der zu erstellenden Erhebungen und die Aufbereitung der Daten oblag damals ausschließlich dem Statistischen Reichsamt in Berlin.⁴ Von dort aus

¹ Vgl.: Statistisches Amt des Saarlandes: Geschichte und Aufgaben. 1935-1985, S. 8 f.

² Vgl.: Maupas, Jacques: La Sarre et son Rattachement à l'Allemagne, Les Éditions Internationales, Paris, 1936, S. 67.

³ Vgl.: Internes Schreiben von Prof. Dr. Blind über die Entwicklung des Statistischen Amtes des Saarlandes bis zum Kriegsausbruch, ohne Datum und Adressat, S. 1.

⁴ Vgl.: Ebd.

wurden die Ergebnisse zur Veröffentlichung an das Statistische Amt des Saarlandes zurück geschickt.⁵ Dies änderte sich jedoch bereits im Jahr 1937, als das Amt zur Reichsbehörde ernannt wurde und wieder die Bearbeitung der Statistiken übernahm. Das Statistische Amt befasste sich zunächst damit, Statistiken im Bereich der Bevölkerungsbewegung zu erstellen. Ab 1938 übernahm es zusätzlich die Aufbereitung von Landwirtschafts-, Verkehrs- und Schulstatistiken.⁶

Im Laufe des Zweiten Weltkrieges vergrößerte sich die geographische Reichweite der saarländischen Behörde immer weiter in Richtung Lothringen und der Pfalz, bis sie 1941 schließlich zum „Statistischen Amt für die Westmark“ ernannt wurde.⁷ Die Behörden des Gaues Westmark benötigten für ihre Maßnahmen Statistiken für das gesamte Gaugebiet und baten das Statistische Amt des Saarlandes, diese Aufgabe zu übernehmen.⁸ In den darauffolgenden Jahren wurden jedoch nur noch „kriegswichtige“⁹ Statistiken erstellt wie z. B. über die Erzeugung von Koks- und Nebenprodukten. Praktisch alle weiteren Erhebungen ruhten.¹⁰ Die Bibliothek des Amtes wurde damals nach St. Gangolf verlegt. Schließlich wurde das Arbeitsgebäude in Saarbrücken im Juli 1944 zerstört¹¹ und damit weitere statistische Arbeit praktisch unmöglich gemacht.

Politische Wirrungen der Nachkriegszeit

Die Saarfrage und das Saarstatut

Die ungeklärte Saarfrage beherrschte Politik und Wirtschaft von 1945 bis 1955. Das Saargebiet gehörte zwar einerseits zu Frankreich, konnte andererseits aber auch in vielen Fragen autonom agieren. Der Wiederaufbau des Saarlandes - und des Statistischen Amtes - begann. Die Zugehörigkeit zu Frankreich sollte vorerst als Übergangslösung dienen. Frankreich selbst wollte das Saargebiet wegen seiner reichen Kohlevorkommen und Stahlproduktion anneklieren, über seine Zukunft entschied die saarländische Bevölkerung jedoch letztendlich selbst. Gerade der französische Außenminister Robert Schuman spielte eine sehr wichtige Rolle in der Saarfrage. Er schlug 1950 vor, die deutsche und französische Kohle- und Stahlindustrie einer neu geschaffenen europäischen Behörde zu unterstellen.¹²

Dieser europäische Gedanke wurde im sogenannten Naters-Plan weiter verfolgt. Jonkheer Marinus van der Goes van Naters (1900-2005) war ein niederländischer Politiker und Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Er bat im Europarat 1952 darum, die Saarfrage auf die Tagesordnung der Versammlung zu setzen, und wurde daraufhin mit der Initiierung eines Planes zu

⁵ Vgl.: Ebd.

⁶ Vgl.: Ebd.

⁷ Vgl.: Anschreiben vom Reichsstatthalter Westmark vom 04.07.1941 an den Reichsminister des Inneren über die Ausdehnung des Geschäftsbereichs des Statistischen Amtes des Saarlandes auf die Pfalz, S. 1.

⁸ Vgl.: Ebd.

⁹ Anschreiben des Statistischen Amt des Saarlandes vom 01.06.1943 an den Reichsstatthalter der Westmark über die Vereinfachung der Verwaltung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik, S. 2.

¹⁰ Vgl.: Ebd.

¹¹ Vgl.: Statistisches Amt des Saarlandes: Geschichte und Aufgaben. 1935-1985, S. 18.

¹² Lexikon der Bundeszentrale für politische Bildung: Schuman-Plan, http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=USJR16 [05.08.2011].

diesem Thema betraut. Der 1953 entstandene Naters-Plan hatte die Europäisierung des Saarlandes zum Ziel. Das Saarland sollte europäisches Territorium werden und einen supranationalen Status erhalten. Der Bundesrepublik wurde in dieser Frage kein Mitspracherecht eingeräumt und dies bedeutete für sie implizit, dass die Wiedereingliederung des Saargebiets dabei nicht zur Debatte stand.¹³ Die Wirtschaftsunion sollte jedoch beibehalten und der Handel mit Deutschland ausgeweitet werden.¹⁴

Wäre der Naters-Plan umgesetzt worden, wäre das Saarland wohl dadurch zur ‚Hauptstadt‘ der Montanunion und vielleicht sogar der heutigen Europäischen Union geworden. Die Parlamente aller Mitglieder der Montanunion ratifizierten den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft, bis auf Frankreich, wodurch der Naters-Plan letztlich scheiterte.

Der Naters-Plan wurde allerdings Grundlage des zweiten „Saarstatuts“. Darin wurden auf Betreiben des saarländischen Ministerpräsidenten Hoffman, des Bundeskanzlers Adenauer und des französischen Außenministers Schuman die wirtschaftlichen Teile vollends übernommen und die Europäisierung abgeschwächt. Dieses Saarstatut wurde am 23. Oktober 1954 unterzeichnet.¹⁵ Am 23. Oktober 1955 konnte die saarländische Bevölkerung gemäß Artikel I selbst entscheiden, ob sie das Saarstatut annehmen oder ablehnen wollte – also ein auto-

nomes Saarland unter europäischer Aufsicht werden wollte oder nicht. Gegen das Saarstatut entschieden sich 67,7 Prozent – bei einer Wahlbeteiligung von 96,72 Prozent – und dadurch für eine Rückwendung zu Deutschland.¹⁶ Noch in derselben Nacht trat die Regierung, die die Unterstützung des Saarstatuts befürwortet hatte, zurück und gerade einmal 6 Tage später wurde ein neuer Landtag gewählt. Allerdings blieb bis zum 06. Juli 1959 die wirtschaftliche Zugehörigkeit zu Frankreich bestehen.

Wiederaufbau des Statistischen Amtes des Saarlandes

Die Entstehung des Statistischen Amtes des Saarlandes

Parallel zur politischen und wirtschaftlichen Entwicklung bestand zunehmender Bedarf an statistischen Daten. Einerseits wurde auf Initiative der Regierungskommission des Saarlandes die ehemalige Behörde wieder eingerichtet. Andererseits begann die französische Militärregierung gleichzeitig mit dem Aufbau eines Statistischen Amtes des Saargebietes, welches der Abteilung für „Statistique et contrôle“ unterstand¹⁷. Da die Militärregierung hauptsächlich das eigene Statistische Amt mit Mitteln unterstützte, arbeiteten die Mitarbeiter des Statistischen Amtes der Regierungskommission unter unvorstellbaren Umständen. So wird in einem internen Schreiben davon berichtet, dass dem Statistischen Amt des Saarlan-

¹³ Haas, Stefan: Ein Land im Experiment. Oder: Der Weg, der nach Europa führen sollte – Europäisierungsbestrebungen im Zeichen der Saarfrage in den frühen 50er Jahren, Seminararbeit in der Abt. VII. für Zeitgeschichte an der Johannes Gutenberg Universität Mainz, Wintersemester 2005/06, <http://www.saar-nostalgie.de/Downloads/Ein%20Land%20im%20Experiment.pdf> [03.08.2011], S. 13.

¹⁴ Vgl. Ebd., S. 14.

¹⁵ Vgl.: Saar-Nostalgie: Das Saarstatut. Die Saar auf dem Weg zu einer Europäisierung, <http://www.saar-nostalgie.de/Saarstatut.htm> [05.08.2011].

¹⁶ Vgl.: Haas, Stefan: Ein Land im Experiment. Oder: Der Weg, der nach Europa führen sollte – Europäisierungsbestrebungen im Zeichen der Saarfrage in den frühen 50er Jahren, Seminararbeit in der Abt. VII. für Zeitgeschichte an der Johannes Gutenberg Universität Mainz, Wintersemester 2005/06, <http://www.saar-nostalgie.de/Downloads/Ein%20Land%20im%20Experiment.pdf> [03.08.2011], S. 18.

¹⁷ Vgl.: Bericht an Hr. Remlinger über die Entwicklung des Statistischen Amtes des Saarlandes, ohne Angabe des Verfassers oder Datum, wahrscheinlich 1950 verfasst.

des in Folge des Krieges keine Schreibtische mehr zur Verfügung standen und die Mitarbeiter anstatt dessen ausgehängte Türen verwendeten. Außerdem stand dem kompletten Amt nur noch eine Schreibmaschine zur Verfügung.¹⁸

In der Nachkriegszeit bestimmte hauptsächlich die Landesregierung, welche Daten erhoben werden sollten. Ergänzend konnte auch der damalige kommissarische Leiter des Statistischen Amtes, Prof. Dr. Blind, die Einführung von Statistiken vorschlagen. Dies geht aus einem Schreiben an den Staatssekretär Dr. Hector vom 11. November 1948 hervor. Hierin regte er die Durchführung von Statistiken über die Bautätigkeit, den Lohn und die Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände an.¹⁹ Diese Erhebungen wurden ihm auch gestattet. Schon im Jahre 1949 wurde jedoch im Landesstatistikgesetz festgelegt, dass die Anordnung zu Datenerhebungen von jetzt an ganz allein dem Gesetzgeber obliegt.

Die vom Amt erstellten Statistiken waren bis 1949 ausschließlich für den internen Gebrauch bestimmt und wurden der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht. Auch zur Veröffentlichung der Ergebnisse der Volkszählung von 1946 war das Statistische Amt des Saarlandes zu dieser Zeit noch nicht befugt.²⁰ Die erhobenen Daten wurden allerdings als ergänzende Information der Militärregierung zur Verfügung gestellt, die sich vorrangig durch ihr eigenes Statistisches Amt informieren ließ.²¹

Die offizielle Gründung 1949

1949 wurden das Statistische Amt des Saargebietes der Militärregierung und das Statistische Amt der Regierungskommission zum heute noch existierenden Statistischen Amt des Saarlandes zusammengelegt.²² Es gab zunächst Bestrebungen, das entstandene Statistische Amt des Saarlandes in das Wirtschaftsministerium zu integrieren, da der damalige Wirtschaftsminister Singer dringend aktuelle Wirtschaftsdaten benötigte, um eine effiziente Politik betreiben zu können.²³ Des Weiteren geht aus der Niederschrift einer Besprechung hervor, dass man annahm, dass das Wirtschaftsministerium bei der Bereitstellung von Mitteln für Erhebungen großzügiger sei als das Innenministerium.²⁴

Letztlich fiel jedoch der Entschluss, das saarländische statistische Amt im Ministerium des Innern einzugliedern. Dies ist eine der grundlegenden Unterscheidungen zu den anderen Statistischen Landesämtern der Bundesrepublik in den 50er Jahren. Dies ist insofern verwunderlich, da auch in Frankreich das statistische Amt dem Wirtschaftsministerium untersteht und es ist nicht auszuschließen, dass dies aus praktischen Gründen geschah: Das Statistische Amt sollte nach seiner Gründung nicht einseitig beansprucht werden, sondern für alle Ministerien erforderliche Daten liefern. Mitbestimmend war möglicherweise, dass man das Innenministerium wählte, weil einige der statistischen Erhebungen von Ge-

¹⁸ Vgl.: Entwurf eines Schreibens des Statistischen Amtes ohne Name des Verfassers vom 30. Juni 1947 an ein Mitglied der Verwaltungskommission des Saarlandes für Inneres, S. 3.

¹⁹ Vgl.: Anschreiben von Prof. Dr. Adolf Blind an Staatssekretär Dr. Hector vom 11.11.1948.

²⁰ Vgl.: Anschreiben von Prof. Dr. Adolf Blind an Wirtschaftsminister Dr. Singer vom 20.02.1948 bzgl. des Aufbaus des Statistischen Amtes des Saarlandes, S. 3.

²¹ Vgl.: Ebd.

²² Vgl.: Hermann, Josef: Das Statistische Amt des Saarlands, in: Dr. H. J. Hauch (Hrsg.): Les Offices Statistiques dans les régions frontalières Saar-Lor-Lux, Kommissionsverlag SDV, 1978, S. 192.

²³ Vgl.: Bericht an Hr. Remlinger über die Entwicklung des Statistischen Amtes des Saarlandes, ohne Angabe des Verfassers oder Datum, wahrscheinlich 1950 verfasst.

²⁴ Vgl.: Niederschrift über die Besprechung zu dem Entwurf des Haushaltsvoranschlages für das Statistische Amt des Saarlandes vom 10.03.1948, S. 2.

meinden und Gemeindeverbänden durchgeführt wurden und diese dem Bereich des Inneren unterstanden.²⁵

Aufgaben des Statistischen Amtes des Saarlandes in der Nachkriegszeit

Die Aufgaben und die Bedeutung des Statistischen Amtes des Saarlandes wurden im saarländischen Gesetz zur Regelung des statistischen Dienstes vom 25. Juni 1949 in §2 definiert: „Das Statistische Landesamt hat die Aufgabe, die Erhebung, Aufbereitung und Veröffentlichung aller von der Regierung angeordneten Statistiken vorzunehmen und die Statistiken aller anderen Körperschaften mit den allgemeinen statistischen Aufgaben in Einklang zu bringen.“²⁶

Zitat von Bernhard Nikodemus 1947:

„Das stets grösser werdende Gewicht, das man der Statistik beimisst, spricht eindeutig für ihre Bedeutung als wissenschaftliches Hilfsmittel. Kein grösserer Wirtschaftsbetrieb kommt ohne Statistik aus, so wie er auch ohne gewissenhafte Buchführung nicht auskommen könnte. Noch bedeutender ist die Statistik für den Staat. Für ihn ist sie die grosse Buchführung, in der das Soll und Haben des Volkes und seiner Wirtschaft getreu notiert wird, sie ist der Pulsschlag des Lebens, der gesunde und kranke Zeiten anzeigt, sie ist das getreueste Spiegelbild des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens.“²⁷

Bernhard Nikodemus war von 1947-1949 der Leiter des Statistischen Amtes des Saarlandes.

Auf der Grundlage dieser Gesetzesvorlage konnten die erforderlichen Statistiken durchgeführt und notwendige Tatsachen erfasst werden. Der Staat konnte somit, ganz im Sinne der von Bernhard Nikodemus niedergeschriebenen Bedeutung der Statistik, fundierte Regierungsentscheidungen treffen und den Nutzen und die Glaubwürdigkeit der amtlichen Statistik nach dieser politisch schwierigen Zeit wieder für die Öffentlichkeit sichtbar machen.

Die Statistiken zu Kohle und Stahl

Die ungeklärte Saarfrage erschwerte lange Zeit die Erstellung von Statistiken. Die saarländische Regierung sowie Deutschland und Frankreich waren jedoch aufgrund der ungeklärten Saarfrage in den 50er Jahren auf glaubwürdige Statistiken angewiesen, um die politische Diskussion über die Zukunft des Saarlandes weiterführen zu können. Dem Statistischen Amt des Saarlandes oblag dabei auch die Aufgabe, die Statistiken zu interpretieren, zumal es im Saarland kein eigenes Wirtschaftsforschungsinstitut gab.²⁸ Dies erklärt unter anderem, warum den Wirtschaftsstatistiken des Statistischen Amtes eine besondere Bedeutung beigegeben wurde. Vor dem Hintergrund der Schaffung der Montanunion bzw. der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) 1952 von den Benelux-Staaten, Italien, Frankreich und Deutschland, die als Vorreiter der Europäischen Union (EU) gilt, spielten die Statistiken zu Kohle und Stahl eine wichtige Rolle. Auch das Saarland war Teil der Montanunion und in der Nachkriegszeit dominierten Kohle und Stahl den saarländischen Arbeitsmarkt. Die Statistischen Jahrbücher in den 50er Jahren enthielten deshalb zahlreiche Statistiken zu diesem Thema, wie z. B. über die Belegschaft

²⁵ Vgl.: Ebd.

²⁶ Amtsblatt des Saarlandes vom 10. September 1949, S. 865.

²⁷ Schreiben von Bernhard Nikodemus vom 03.07.1947, Adressat unbekannt, S. 1.

²⁸ Vgl.: Statistisches Amt des Saarlandes: Geschichte und Aufgaben. 1935-1985, S. 30.

und Förderung der Gruben 1946-49.²⁹ Ab 1951 erschienen dann auch die ersten diesbezüglichen „Kurzberichte“ (heute Statistische Berichte) in regelmäßiger Form. Im ersten Jahrgang finden sich vor allem die wöchentlichen Statistiken der Kohlenwirtschaft Saargruben und die monatlichen Industrieberichte. Wie auch in den „Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes“³⁰ sind hier detaillierte Analysen der erhobenen Daten in Form von Texten, Tabellen und Grafiken enthalten.

Der Handel mit Frankreich

Der statistische Nachweis des Warenverkehrs zwischen dem Saarland und der französischen Union gestaltete sich zunächst als schwierig, da dieser als Binnenhandel abgewickelt wurde. Von 1945-1955 konnten von daher keine exakten Nachweise über diesen Warenverkehr zur Verfügung gestellt werden.

Anfang der 50er Jahre war die Saarregierung jedoch zunehmend an Daten über Ein- und Ausfuhr des Saarlandes interessiert, um für das Saarland höhere Devisenzuteilungen bzw. Einfuhrkontingente vorschlagen zu können. Die französische Zollverwaltung lieferte hierzu keine Zahlen. Somit wurde das Statistische Amt damit beauftragt, Daten über „...Auftragseingänge, Produktion, Bezüge und Absatz mit Unterscheidung nach Liefer- und Absatzländern bei allen wichtigen Industriebetrieben...“³¹ zu erheben. Im Jahr 1956 wurden dann die beteiligten Fir-

men im Saarland veranlasst, ihren Warenverkehr mit Frankreich darzulegen. Daraus erstellte das Statistische Amt eine Erfassung des Warenverkehrs, der nach französischen Zollpositionen gegliedert wurde.³² Durch diesen Nachweis war es dem saarländischen Wirtschaftsministerium möglich, bei der französischen Regierung größere Devisenzuteilungen für das Saarland vorzuschlagen und auch zu erhalten.³³ Außerdem konnte bei den deutsch-französischen Saarverhandlungen der zollfreie Warenverkehr mit Frankreich für die Zeit nach der Wiedereingliederung in die Bundesrepublik nur deswegen aufrechterhalten bleiben, weil das Statistische Amt einen Nachweis über ein hohes Aktivsaldo Frankreichs mit dem Saarland erbrachte.³⁴ Diese gesonderte Statistik innerhalb des Außenhandels wird bis heute, bundesweit gesehen, nur im Saarland fortgeführt.³⁵

Aufgrund der o. g. ungeklärten politischen Situation wurde der Preisindex für die Lebenshaltung von 1949 - 1955 nach drei verschiedenen Methoden und nur für die Landeshauptstadt berechnet. Die Berechnung der Lebenshaltungskosten auf französischen, deutschen und saarländischen Grundlagen lieferte Anhaltspunkte für die Kaufkraftparität DM/Franken.³⁶

Die Volkszählung 1951

Der erste große Nachkriegsauftrag zur Erstellung von Statistiken erfolgte 1950. Die Vereinten Nationen empfahlen allen Mit-

²⁹ Siehe: Statistisches Amt des Saarlandes: Statistisches Handbuch für das Saarland 1950, S. 99.

³⁰ Diese Reihe erscheint seit 1950 und behandelte im ersten Band „Die Bautätigkeit im Saarland 1948/49“.

³¹ Statistisches Amt des Saarlandes: Geschichte und Aufgaben. 1935-1985, S. 30.

³² Vgl.: Internes Schreiben zur Geschichte des Statistischen Amtes des Saarlandes, ohne Verfasser und ohne Datum, wahrscheinlich 1975 verfasst, S. 6.

³³ Vgl.: Ebd. S. 31.

³⁴ Vgl.: Statistisches Amt des Saarlandes: Geschichte und Aufgaben. 1935-1985, S. 31.

³⁵ Vgl.: Krause, Koba/ Schneider, Karl: 75 Jahre Statistisches Amt des Saarlandes, in: Statistisches Amt Saarland (Hrsg.): Statistik Journal. Statistische Quartalshefte Saarland, Ausgabe IV/2010, S. 11.

³⁶ Vgl.: Statistisches Amt des Saarlandes: Geschichte und Aufgaben. 1935-1985, S. 32.

gliedsstaaten, eine Volkszählung durchzuführen.³⁷ Das Statistische Amt des Saarlandes verband diese Volkszählung vom 14. November 1951 mit einer Berufs-, Arbeitsstätten und Wohnungszählung, um eine generelle Bestandsaufnahme der Bevölkerung und ihrer Lebenssituation in der Nachkriegszeit zu erhalten.³⁸ Diese Bestandsaufnahme hatte in der damaligen Bundesrepublik bereits 1950 stattgefunden. Da in Frankreich die Volkszählung nach Problemen in der Nationalversammlung erst 1954 durchgeführt werden konnte, ist naheliegend, dass die Verbindung der Volkszählung mit weiteren Statistiken im Saarland in Anlehnung an die deutsche Systematik erfolgte.

Das Gemeinde- und Ortslexikon

Eine weitere Besonderheit des Statistischen Amtes des Saarlandes stellt das saarländische Gemeinde- und Ortslexikon dar, das 1955 in 1. Auflage erschienen ist. Wie Prof. Dr. Blind in seinen Erinnerungen schreibt, sollte dieses in Anlehnung an das Gemeinde- und Ortslexikon des Statistischen Amtes Elsass-Lothringen entwickelt werden, welches vor dem ersten Weltkrieg veröffentlicht wurde.³⁹ Das Lexikon enthält „... Stichworte für alle Gemeinden, Wohnplätze, Ortsteile und Wüstungen⁴⁰ in alphabetischer Reihenfolge.“⁴¹ Dass ein solches Lexikon gerade im Saarland erstellt werden sollte, ist insofern nicht verwunderlich, da es über die Jahre hinweg immer wieder zu minimalen Grenzverschiebungen kam und die

Geschichte der einzelnen Gemeinden sich somit fortlaufend weiter entwickelte. Leider wurde nach der Veröffentlichung von Band 3 im Jahre 1957 bis zum Ort Dörrenbach keine Fortsetzung dieses Lexikons mehr publiziert.

Die Integration in die Bundesstatistik und Alleinstellungsmerkmale

Durch die Ablehnung des Saarstatus und die daraufhin erfolgte Wiedereingliederung in das Bundesgebiet übernahm die amtliche Statistik des Saarlandes die bundesweite Statistiksystematik.

Dennoch hatte das Statistische Amt des Saarlandes einen gewissen Sonderstatus. So wurde 1957 das neu entwickelte statistische Verfahren des Statistischen Bundesamtes zur Erfassung der Erzeuger- und Baupreise im Saarland getestet und später auf die komplette Bundesrepublik übertragen.

Zudem wurde das Saarland 1967 wegen der überschaubaren Anzahl seiner gesundheitlichen Einrichtungen Träger des zweiten deutschen Krebsregisters, nach Hamburg, das seit 1926 ein Krebsregister führt.⁴² Das Saarland war somit in den 60er Jahren das einzige Flächenland in der Bundesrepublik, das genaue Zahlen über die Häufigkeit von Krebserkrankungen liefern konnte. Dadurch wurden die Daten des saarländischen Krebsregisters die Grundlage für die Berechnungen der Bundesrepublik insgesamt.⁴³

³⁷ Vgl.: Blind, Adolf: Unruhige Jahre an der Saar 1947-1957. Ein Zeitzeuge erinnert sich. Band I, Haag + Herchen: Frankfurt am Main, 1996, S. 185.

³⁸ Vgl.: Ebd.

³⁹ Vgl.: Blind, Adolf: Unruhige Jahre an der Saar 1947-1957. Ein Zeitzeuge erinnert sich. Band I, Haag + Herchen: Frankfurt am Main, 1996, S. 190 f.

⁴⁰ Wüstung bezeichnet eine Siedlungs- oder Wirtschaftsfläche, die vor der Neuzeit aufgegeben wurde, wozu aber noch Dokumente, Urkunden und Ähnliches existieren.

⁴¹ Blind, Prof. Dr. Adolf: Vorwort, in: Statistisches Amt des Saarlandes (Hrsg.): Gemeinde- und Ortslexikon, 1. Lieferung: Alweiler bis Berschweiler, Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes Nr. 15, Saarbrücken, 1955.

⁴² Vgl.: Ministerium für Justiz, Gesundheit und Soziales: 40 Jahre Epidemiologisches Krebsregister Saarland, Saarbrücken, 2007, S. 6 f.

⁴³ Vgl.: Ebd.

Aufgrund der geografischen Lage werden vom Statistischen Amt des Saarlandes in Kooperation mit den weiteren betroffenen Statistischen Ämtern seit den 70er Jahren besondere Statistiken für den Raum SaarLorLux erstellt. Ziel dieser grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist die vergleichende Darstellung der amtlichen Statistiken für die Großregion „Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie“ mit der Analyse wichtiger Struktur- und Entwicklungstendenzen.“⁴⁴ Ohne eine Zusammenarbeit der Regionen wären diese Vergleiche nicht möglich, da den einzelnen Ländern unterschiedliche Statistiksysteme zugrunde liegen.

Fazit

Das Statistische Amt des Saarlandes ist durch die Wiedereingliederung in Deutschland und die Übernahme des bundesstatistischen Programms Teil des Ganzen gewor-

den. Gleichwohl hat das Statistische Amt des Saarlandes sich aufgrund seiner Vergangenheit einige Besonderheiten bewahren können. Allein durch seine Grenzlage besteht die Möglichkeit zu gesonderten Statistiken außerhalb des bundesstatistischen Programms. Darunter findet sich z. B. die Statistik über die saarländisch-französischen Handelsbeziehungen.⁴⁵ In der Zeit der ungeklärten Saarfrage übernahm das Statistische Amt Aufgaben, die man heute ohne Weiteres nicht mehr mit ihm in Verbindung bringen würde, z. B. die Erstellung des Orts- und Gemeindelexikons. Auch die Bedeutung des Amtes war eine andere, denn die Statistiken beeinflussten die Entwicklung des Saarlandes, wie im Zuge des Naters-Planes oder des Warenverkehrs mit Frankreich. Somit ist das Statistische Amt des Saarlandes bis heute – in einem gewissen Rahmen – einzigartig geblieben.

⁴⁴ Statistisches Amt des Saarlandes: Statistik. SaarLorLux, <http://www.saarland.de/12329.htm> [01.08.2011].

⁴⁵ Vgl.: Krause, Koba/ Schneider, Karl: 75 Jahre Statistisches Amt des Saarlandes, in: Statistisches Amt Saarland (Hrsg.): Statistik Journal. Statistische Quartalshefte Saarland, Ausgabe IV/2010, S. 11.